



Strukturierter Qualitätsbericht

gemäß § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 6 SGB V
für nach § 108 SGB V zugelassene Krankenhäuser

Klinikum Merzig gGmbH
Institutionskennzeichen: 261000160

Anschrift:

Triererstraße 148
66664 Merzig
<http://www.shg-kliniken.de/html/530.htm>

Datum der Ausstellung: August 2005

Inhaltsverzeichnis

Basisteil	4
A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	4
B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	12
B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	33
C Qualitätssicherung	38
C-1 Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V	38
C-3 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)	40
C-4 Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease-Management-Programmen (DMP)	41
C-5.1 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach §137 Abs. 1 S.3 Nr. 3 SGB V	42
Systemteil	43
D Qualitätspolitik	43
E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung	46
F Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum	49
G Weitergehende Informationen	51

Die Klinikum Merzig gGmbH, ein Krankenhaus der 2. Versorgungsstufe (Schwerpunktversorgungsauftrag) und Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität des Saarlandes, ist im Krankenhausplan des Saarlandes mit 341 Betten aufgenommen. Zum Klinikum gehören die Schule für Ergo- und Beschäftigungstherapie mit 40 Ausbildungsplätzen, sowie eine Kranken- und Kinderkrankenpflegeschule mit 105 Ausbildungsplätzen.

Unter der Trägerschaft der Klinikum Merzig gGmbH wird ebenfalls in Merzig ein Altenpflegeheim mit insgesamt 105 Plätzen geführt.

Träger der Klinikum Merzig gGmbH ist die Saarland-Heilstätten GmbH. Als gemeinnützige Gesellschaft in öffentlich-rechtlicher Trägerschaft zählt sie die Arbeiterwohlfahrt Landesverband Saarland e.V., die Bundesknappschaft, die LVA für das Saarland sowie den Stadtverband Saarbrücken zu ihren Gesellschaftern.



Ziel unsere Arbeit ist, Vertrauen sichtbar zu machen, indem wir *Geborgenheit durch Freundlichkeit und Kompetenz* vermitteln. Dazu gehört die ständige Qualitätsverbesserung im personellen und medizinischen Bereich genau so wie die weitere Steigerung unseres hohen Unterbringungsstandards.

Neben unserem Schwerpunktversorgungsauftrag nehmen wir an dem Disease-Management-Programm KHK (koronare Herzerkrankungen) teil. Weiterhin haben wir im Mai 2005 einen Vertrag zur integrierten Versorgung von depressiven und Suchtkranken Menschen mit dem Verband der Angestellten-Ersatzkassen (VDAK) geschlossen.

Die Strukturdaten des - Klinikum Merzig gGmbH

Basisteil

A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses (Anschrift, E-Mail, Internetadresse)

Triererstraße 148

66664 Merzig

<http://www.shg-kliniken.de/html/530.htm>

e-mail: verwaltung.mzq@shg-kliniken.de

A-1.2 Wie lautet das Institutionskennzeichen des Krankenhauses?

261000160

A-1.3 Wie lautet der Name des Krankenhausträgers?

Klinikum Merzig gGmbH

A-1.3.1 Welche Versorgungsstufe hat das Krankenhaus nach dem Landeskrankenhausplan?

Schwerpunktkrankenhaus, Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität des Saarlandes

A-1.3.2 Werden psychiatrische Fachabteilungen mit Differenzierung nach Schwerpunkten für das Krankenhaus ausgewiesen?

ja nein

A-1.4 Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?

ja nein

A-1.4.1 Arbeiten sonstige Einrichtungen mit dem Krankenhaus zusammen wie

Rehabilitationsklinik

Psychiatrische Einrichtung

Tagesklinik

Pflegeeinrichtung

Dialysezentrum

Anerkannte Fort- und Weiterbildungseinrichtungen

Arztpraxen

Vertragliche Kooperationszentren (z. B. Apparatgemeinschaften)

Sonstige: Apotheken-Logistik-Center der SHG-Gruppe

- A-1.4.2 Gibt es an Ihrem Krankenhaus
 eine Krankenpflegeschule
 eine Kinderkrankenpflegeschule
 eine Krankenpflegehilfeschule

A-1.5 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V (Stichtag 31.12. des Berichtsjahres)

341

A-1.5.1 Anzahl der Betten für den Maßregelvollzug¹

A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten:

Stationäre Patienten:	<u>12771</u>
Ambulante Patienten:	<u>13662</u>
Davon Privatpatienten:	<u>2139</u>

¹ Die forensische Abteilung ist von der KTQ-Zertifizierung ausgenommen.

A-1.7 A Fachabteilungen

Schlüssel nach § 301 SGB V	Name der Klinik	Zahl ¹ der Betten	Zahl der Betten	Zahl Stationäre Fälle	Hauptabt. (HA) oder Belegabt. (BA)*	Poliklinik/Ambulanz ja (j) / nein(n)	Notfallaufnahme vorhanden? ja(j) / nein (n)
0100	Innere Medizin		72	3557	ha	Ja	Ja
1000	Pädiatrie		30	1436	ha	Ja	Ja
1500	Allgemeine Chirurgie		50	2218	ha	Ja	Ja
2200	Urologie		4	217	ba	Nein	Ja
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe		35	2024	hb	Ja	Ja
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde		5	185	ba	Nein	Ja
2800	Neurologie		50	1702	ha	Nein	Ja
2900	Allgemeine Psychiatrie		69	1212	ha	Ja	Ja
3000	Kinder- und Jugendpsychiatrie		10	67	ha	Ja	Ja
3600	Intensivmedizin		10			Nein	Ja
3752	Palliativmedizin		6	153	ha	Nein	Ja

* Nicht bettenführende Abteilung mit fachlich nicht weisungsgebundener Leitung nb eintragen

¹ Bei Intensivmedizin getrennte Angabe der Betten nach Intensivstation/Wachstation

A-1.7 B Mindestens Top-30 DRG (nach absoluter Fallzahl) des Gesamtkrankenhauses im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	P67	Versorgung eines Neugeborenen ab 2500 Gramm Geburtsgewicht, ohne größere Operation oder Langzeitbeatmung	757
2	O60	Normale Entbindung (=vaginale Entbindung)	403
3	G67	Speiseröhren- oder Magen-Darm-Entzündung oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	397
4	B70	Schlaganfall	393
5	E71	Krebserkrankung oder gutartige Geschwulst der Atmungsorgane	314
6	B76	Anfälle	282
7	F62	Herzschwäche (= Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	245
8	E02	Sonstige Operationen an den Atmungsorganen (z. B. Spiegelung / Gewebeprobeentnahme an der Lunge)	232
9	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	227
10	G60	Krebserkrankung der Verdauungsorgane	214
11	E65	Krankheiten mit zunehmender Verengung der Atemwege (=chronisch-obstruktiv)	211
12	B80	Sonstige Kopfverletzungen (z. B. Gehirnerschütterung)	205
13	O01	Kaiserschnitt-Entbindung	196
14	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z. B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	191
15	F72	Zunehmende Herzenge (= Instabile Angina pectoris)	189
16	F60	Herz-Kreislaferkrankungen mit akutem Herzinfarkt, ohne eindringende kardiologische Untersuchung	165
17	F73	kurzdauernde Bewusstlosigkeit, Ohnmacht	163
18	O65	Sonstige vorgeburtliche stationäre Aufnahme	154
19	E63	Atemstillstandsphasen (Apnoe) im Schlaf	152
20	B69	Kurzzeitige (bis 24 Stunden) Nervenfunktionsausfälle aufgrund einer Hirndurchblutungsstörung oder Durchblutungsstörungen am Hals (z. B. Halsschlagader)	146
21	B67	Chronische Krankheiten, die zum Verlust bestimmter Hirnfunktionen führen (v. a. Parkinson)	136

22	H03	Gallenblasenentfernung mittels Schlüsselloch-Operation (=laparoskopische Gallenblasenentfernung)	126
23	F71	Leichte oder mittlere Herzrhythmusstörung oder Reizleitungsstörung des Herzmuskels	125
24	F67	Bluthochdruck	118
25	G09	Operationen von Eingeweidebrüchen (= Hernien), die am Leisten- oder Schenkelkanalband austreten	117
26	I13	Operationen am Oberarm, am Schienbein, am Wadenbein und/oder am Sprunggelenk	117
27	E69	Bronchitis oder Asthma	109
28	B71	Krankheiten der Hirnnerven oder Nervenkrankheiten außerhalb des Gehirns und Rückenmarks	108
29	N04	Gebärmutterentfernung, jedoch nicht wegen Krebserkrankung	108
30	O64	Wehen, die nicht zur Geburt führen	107

A-1.8 Besondere Versorgungsschwerpunkte

Welche besonderen Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote werden vom Krankenhaus wahrgenommen? (Auflistung in umgangssprachlicher Klarschrift)

Pulmologie (Behandlungen von Lungenerkrankungen), Stroke Unit (Spezialabteilung zur Erstversorgung von Schlaganfallpatienten), Palliativabteilung (Versorgung von Patienten mit schwerer chronischer Erkrankung/Tumorleiden, durch medizinisch- pflegerische Unterstützung) Psychiatrie, Psychotherapie, Kinderpsychiatrie und Kinder-Psychotherapie, Diabetesfachberatung, Ernährungsberatung, Integrierte Versorgung im Umgang mit Depressiven und alkoholkranken Menschen,

Für psychiatrische Fachkrankenhäuser bzw. Krankenhäuser mit psychiatrischen Fachabteilungen:

Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung
 ja nein

A-1.9 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Welche ambulanten Behandlungsmöglichkeiten bestehen (Auflistung in umgangssprachlicher Klarschrift)

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten nach § 115 b SGB V werden durchgeführt in den Hauptfachabteilungen für Chirurgie (Leisten- Narben- und Nabelbrüche, Lipomabtragungen, Metallentfernungen) in der Gynäkologie (Ausschabungen der Gebärmutter (Abrasio))
Psychiatrische Tageskliniken und Institutsambulanzen für Erwachsene sowie Kinder und Jugendliche.

A-2.0 Durchgangsarztverfahren

Welche Abteilungen haben die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft?

Chirurgie

Besteht die Zulassung zum Verletzungsartenverfahren der Berufsgenossenschaft
 ja nein

A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten

A-2.1.1 Apparative Ausstattung

Apparative Ausstattung	Vorhanden	Verfügbarkeit 24 Stunden sicherge- stellt	Apparate- gemeinschaft
Computertomographie	Ja	Ja	
Magnetresonanztomographie	Ja	Ja	
Herzkatheterlabor	Ja	Ja	(Rechtsherzkatheter messplatz)
Szintigraphie	Ja	Ja	
Positronenemissionstomographie	Nein	Nein	
Elektronenzephalogramm	Ja	Ja	
Angiographie	Ja	Ja	
Schlaflabor	Ja	Ja	
Sonographie	Ja	Ja	
Röntgen	Ja	Ja	
Broncho-/Endoskopie	Ja	Ja	
Echoskopie/TEE	Nein	Nein	
Mikrobiologie	Ja	Ja	In Laborgemeinschaft mit Apolog

A-2.1.2 Therapeutische Möglichkeiten

Therapeutische Möglichkeit	Vorhanden	Apparategemeinschaft
Physiotherapie	Ja	
Bewegungsbad	Nein	
Balneophysikalische-Therapie	Ja	
Dialyse	Ja	Kooperation mit der Praxismgemeinschaft Dr. Wieber / Dr. Elze
Logopädie	Ja	Kooperation mit der Logopädiepraxis (Alexander)
Ergotherapie	Ja	
Schmerztherapie	Ja	
Eigenblutspende	Ja	
Gruppenpsychotherapie	Ja	
Einzelpsychotherapie	Ja	
Psychoedukation	Ja	Bei individueller Bedarfslage in enger Kooperation mit den niedergelassenen Ärzten
Thrombolyse	Ja	

Bestrahlung	Nein	
-------------	------	--

A-2.1.3 Existieren folgende erweiterte therapeutische Möglichkeiten?

- Operativer Bereitschaftsdienst
- Präsenzbereitschaft
- Rufbereitschaft
- Blutdepot in Klinik
- Blutdepot außerhalb/ extern
- Regelung der Konsiliardienste im Haus vorhanden
- Regelung der Konsiliardienste extern vertraglich geregelt

A-2.1.4 Welche weiteren Leistungsangebote bestehen?

- Stomatherapeuten
- Diabetikerschule
- Pflegeeinrichtung als separate Einrichtung
- ambulante Pflege
- unter der Voraussetzung einer vorhandenen Gynäkologie im Hause
Geburtsvorbereitungskurse
- unter der Voraussetzung einer vorhandenen Gynäkologie im Hause die
Möglichkeit einer ambulanten Entbindung mit Nachsorge durch hausinterne
Hebammen
- unter der Voraussetzung einer vorhandenen Gynäkologie eine Stillberatung
bzw. ein Elternzentrum
- Inkontinenzberatung
- Pflgetelefonberatung
- Hospizeinrichtungen bzw. eine Palliativpflege
- Mutter-Kind-Behandlung

Sonstige?

Daddy in, Rooming in, Elternschule, Notfallpraxis der Niedergelassenen Ärzte
im Klinikum

B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-1.1 Innere Medizin

B-1.5 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	F62	Herzschwäche (= Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	243
2	E71	Krebserkrankung oder gutartige Geschwulst der Atmungsorgane	232
3	E02	Sonstige Operationen an den Atmungsorganen (z. B. Spiegelung / Gewebeprobeentnahme an der Lunge)	225
4	E65	Krankheiten mit zunehmender Verengung der Atemwege (=chronisch-obstruktiv)	211
5	F72	Zunehmende Herzenge (= Instabile Angina pectoris)	189
6	F60	Herz-Kreislaufferkrankungen mit akutem Herzinfarkt, ohne eindringende kardiologische Untersuchung	165
7	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	162
8	E63	Atemstillstandsphasen (Apnoe) im Schlaf	145
9	E71	Leichte oder mittlere Herzrhythmusstörung oder Reizleitungsstörung des Herzmuskels	123
10	F73	Kurzdauernde Bewusstlosigkeit, Ohnmacht	119

B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fälle absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	C34	263	Lungenkrebs
2	I50	257	Herzschwäche (=Herzinsuffizienz)
3	J44	215	Sonstige chronische Lungenkrankheiten mit erhöhtem Atemwegswiderstand
4	I20	211	anfallartige Schmerzen in der Herzgegend (=Angina pectoris, z.B. mit typischen Ausstrahlungen in den linken Arm)
5	J18	198	Lungenentzündung durch unbekanntem Erreger
6	I21	169	Akuter Herzinfarkt
7	G47	146	Schlafstörungen
8	R55	120	kurzdauernde Bewusstlosigkeit/Ohnmacht
9	I10	112	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache
10	I48	109	Herzrhythmusstörung in den Herzvorhöfen (=Vorhofflattern oder Vorhofflimmern)

B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	1-710	1338	Aufzeichnung der durchblutungsbedingten Volumenschwankungen
2	1-620	932	Untersuchung der Luftröhre und Bronchien mittels eines flexiblen, biegsames optisches Gerätes
3	1-632	662	Untersuchung (Spiegelung) von Speiseröhre, Magen und Zwölffingerdarm mittels eines flexiblen, biegsamen optischen Gerätes
4	1-843	643	Gewebsprobe aus den tiefen Atemwegen
5	1-711	637	Bestimmung der Lungenstoffwechselprodukte
6	1-430	537	Diagnostische Betrachtung u. Spiegelung mit Entnahme von Proben am Atemapparat
7	8-930	425	Bildschirmüberwachung von Atmung und Herz-Kreislauf ohne Blutdruck-Messung
8	1-440	409	Diagnostische Betrachtung u. Spiegelung mit Entnahme von Proben am oberen Verdauungstrakt
9	3-222	333	Diagnostische Technik (Röntgenstrahlen) zur Darstellung des Brustkorbes mit Querschnittbildern
10	8-173	324	Untersuchung der Atemwege mit Optikgerät und Spül- und Absaug-Vorrichtungen zur Spülung der Atemwege

B-1.1 **Pädiatrie**

B-1.5 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	G67	Speiseröhren- oder Magen-Darm-Entzündung oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	274
2	P67	Versorgung eines Neugeborenen ab 2500 Gramm Geburtsgewicht, ohne größere Operation oder Langzeitbeatmung	185
3	D63	Mittelohrentzündung oder Infektionen der oberen Atemwege	97
4	B80	Sonstige Kopfverletzungen (z. B. Gehirnerschütterung)	91
5	E69	Bronchitis oder Asthma	70
6	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	63
7	B76	Anfälle	60
8	J65	Verletzung der Haut, Unterhaut oder weiblichen Brust	52
9	L63	Infektionen der Harnorgane	42
10	D66	Krankheiten an Ohr, Nase, Mund oder Hals, ein Behandlungstag	28

B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fälle absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	A09	150	Durchfall oder Magen-Darm-Entzündung, vermutlich durch Mikroorganismen (z.B. Viren, Bakterien) verursacht
2	S06	91	Verletzungen innerhalb des Schädels
3	K59	84	Sonstige Darmstörungen ohne organische Ursache (z.B. Verstopfung, Durchfall)
4	P07	54	Störungen im Zusammenhang mit kurzer Schwangerschaftsdauer und niedrigem Geburtsgewicht, anderenorts nicht klassifiziert
5	J06	51	Akute Infektionen an mehreren oder nicht näher bezeichneten Stellen der oberen Atemwege (z.B. Kehlkopf-Rachenentzündung)
6	J20	49	Akute Bronchitis
7	G40	38	Anfallsleiden (=Epilepsie)
8	S00	37	Oberflächliche Verletzung des Kopfes
9	J18	34	Lungenentzündung durch unbekanntem Erreger
10	J06	28	Akute Infektionen an mehreren oder nicht näher bezeichneten Stellen der oberen Atemwege (z.B. Kehlkopf-Rachenentzündung)

B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	8-930	588	Bildschirmüberwachung von Atmung und Herz-Kreislauf ohne Blutdruck-Messung
2	1-207	566	Messung elektrischer Gehirnströme
3	1-208	186	Durch Reizung von Nerven auslösbare Leistungsveränderungen
4	9-262	154	Versorgung des Neugeborenen nach der Geburt
5	8-010	88	Verabreichung von Medikamenten und Elektrolytlösung über das Gefäßsystem bei Neugeborenen
6	3-800	69	Diagnostische Technik (Magnetfeldern und Radiowellen) zur Darstellung des Gehirns
7	8-560	34	Lichttherapie
8	8-720	26	Sauerstoffzufuhr bei Neugeborenen
9	1-204	21	Untersuchung der Gehirn-Rückenmarkflüssigkeit
10	8-121	18	Darmspülung

B-1.1 **Allgemeine Chirurgie**

B-1.5 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	G60	Krebserkrankung der Verdauungsorgane	174
2	H03	Gallenblasenentfernung mittels Schlüsselloch-Operation (=laparoskopische Gallenblasenentfernung)	126
3	G09	Operationen von Eingeweidebrüchen (= Hernien), die am Leisten- oder Schenkelkanalband austreten	113
4	B80	Sonstige Kopfverletzungen (z. B. Gehirnerschütterung)	112
5	I13	Operationen am Oberarm, am Schienbein, am Wadenbein und/oder am Sprunggelenk	112
6	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z. B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	103
7	I18	Sonstige Operationen an Kniegelenk, Ellenbogengelenk und/oder Unterarm	100
8	I03	Operationen am Hüftgelenk (z. B. Hüftgelenkersatz oder Wiederholungsoperationen an der Hüfte bei Hüftgelenkverschleiß oder Oberschenkelhalsbruch)	95
9	I08	Sonstige Operationen an Hüftgelenk und/oder Oberschenkel (z. B. geschlossene Knochen-Wiederausrichtung bei Brüchen)	71
10	G02	Große Operationen an Dünn- und/oder Dickdarm	67

B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fälle absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	S06	115	Verletzungen innerhalb des Schädels
2	K80	115	Gallensteinleiden
3	C20	112	Enddarmkrebs
4	S72	108	Oberschenkelbruch
5	K40	99	Eingeweidebruch (=Hernie) an der Leiste
6	C18	65	Dickdarmkrebs
7	K56	36	Lebensbedrohliche Unterbrechung der Darmpassage aufgrund einer Darmlähmung und/oder eines Passagehindernisses
8	S52	34	Unterarmbruch
9	M17	32	Gelenkverschiebung, Verstauchung oder Zerrung von Gelenken oder Bändern des Kniegelenkes
10	S83	31	Gelenkverschiebung, Verstauchung oder Zerrung von Gelenken oder Bändern des Kniegelenkes

B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	8-930	207	Bildschirmüberwachung von Atmung und Herz-Kreislauf
2	5-530	153	Verschluss eines Leistenbruches (Baucheingeweidenbruch)
3	3-207	141	Röntgenstrahlenuntersuchung mit Querschnittbild des Bauchwand, -höhle und -eingeweiden
4	8-542	141	Behandlung von Tumoren mittels chemischen Mitteln
5	5-511	139	Gallenblasenentfernung
6	8-93	137	Bildschirmüberwachung von Atmung und Herz-Kreislauf mit Blutdruck-Messung
7	3-200	123	Röntgenstrahlenuntersuchung mit Querschnittbild des Schädels (=Computertomographie)
8	3-225	113	Röntgenstrahlenuntersuchung mit Querschnittsbild des Bauchraumes und Kontrastmitteldarstellung
9	5-812	113	Spiegelung eines Gelenk mit Operation an den Gelenkflächen und schlaffen Hautfalten
10	5-793	111	Offene Rückverlagerung eines Bruches im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens

B-1.1 **Urologie**

B-1.5 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	L08	Operationen an der Harnröhre	51
2	L64	Harnsteine oder sonstige Passagehindernisse der Harnleiter	51
3	L07	Operationen durch die Harnröhre, jedoch nicht an der Prostata	35
4	M04	Operationen am Hoden	15
5	L63	Infektionen der Harnorgane	14
6	M03	Operationen am Penis	13
7	L06	Kleine Operationen an der Harnblase	9
8	M62	Infektionen / Entzündungen der männlichen Geschlechtsorgane	9
9	L05	Operation der Vorsteherdrüse (= Prostata) oder Teilen davon durch die Harnröhre	3
10	L65	Beschwerden und Symptome der Harnorgane (z. B. blutiger Urin, Harnverhalt)	3

B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fälle absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	N20	53	Nieren- und Harnleitersteine
2	N35	41	Verengung der Harnröhre
3	D41	23	Tumorerkrankungen an anderen Körperregionen, bei denen unklar ist, ob sie gut- oder bösartig sind
4	N40	17	Vergrößerung der Vorsteherdrüse (=Prostata)
5	C67	14	Harnblasenkrebs
6	N10	8	Akute Nierenentzündung der Nierenrinden-Markregion
7	N13	6	Erkrankung mit Harnverhalt und/oder Harnrücklauf in den Harnleiter
8	C61	5	Vorsteherdrüsenkrebs
9	N43	5	Vergrößerung der Vorsteherdrüse (=Prostata)
10	N41	4	Akute Entzündung der Vorsteherdrüse

B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	1-336	119	Messen der Harnröhrenweite
2	1-661	118	Blasenspiegelung mit Harnröhren und Blasenhalssbetrachtung
3	5-586	114	Operative Aufdehnung der Harnröhre
4	5-585	110	Eröffnung, Einschneiden von erkranktem Gewebe durch die Harnröhre
5	5-581	93	Operative Erweiterung der verengten männlichen Harnröhre
6	8-132	78	Gezielter Eingriff an der Harnblase
7	5-573	52	Eröffnung, Einschneiden und Abtragung von erkranktem Gewebe an der Harnblase
8	8-137	39	Einlegen, Wechsel und Entfernung einer Schiene im Harnleiter
9	5-640	25	Operation an der Vorhaut
10	5-601	19	Eröffnung, Einschneiden und Abtragung von Gewebe der Vorsteherdrüse

B-1.1 **Frauenheilkunde und Geburtshilfe**

B-1.5 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	O60	Normale Entbindung (=vaginale Entbindung)	376
2	O01	Kaiserschnitt-Entbindung	170
3	N04	'Gebärmutterentfernung, jedoch nicht wegen Krebserkrankung	129
4	O65	Sonstige vorgeburtliche stationäre Aufnahme	123
5	O64	Wehen, die nicht zur Geburt führen	100
6	N07	Sonstige Operation an Gebärmutter oder Eileiter; jedoch nicht wegen Krebs (z. B. Eierstockzysten, gutartige Gebärmuttergeschwülste =Myom)	46
7	N06	Wiederherstellungsoperation an den weiblichen Geschlechtsorganen	33
8	N05	Entfernung der Eierstöcke oder Operation an den Eileitern; jedoch nicht wegen Krebserkrankung	33
9	O40	Fehlgeburt mit Gebärmutterdehnung und Ausschabung, Saugausschabung oder Gebärmuttereröffnung	32
10	N10	Gebärmutter Spiegelung oder untersuchende Ausschabung; Sterilisation oder Eileiterdurchblasung	30

B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fälle absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	O80	376	Spontangeburt eines Einlings
2	O82	137	Geburt eines Einlings durch Kaiserschnitt (=Sectio caesarea)
3	D25	115	Gutartige Geschwulst des Gebärmuttermuskels (=Myom)
4	O47	110	Wehen, die nicht zur Geburt führen
5	O60	47	Vorzeitige Entbindung
6	C50	32	Brustkrebs
7	N92	32	Zu starke, zu häufige oder unregelmäßige Menstruation
8	N39	31	Sonstige Krankheiten des Harnsystems (.z.B. Harnwegsinfektion, unfreiwilliger Harnverlust)
9	O02	29	Sonstige abnorme Schwangerschaftsprodukte (z.B. entwicklungsgestörtes Ei)
10	C56	18	Eierstockkrebs

B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	9-260	384	Überwachung und Leitung einer normalen Geburt
2	9-262	347	Versorgung des Neugeborenen nach der Geburt
3	5-758	205	Wiederherstellung der weiblichen Geschlechtsorgane nach Dammriss bei Geburt
4	5-740	189	Entbindung durch Kaiserschnitt
5	1-672	145	Spiegelung der Gebärmutterhöhle mittels eines entsprechenden optischen Instrumentes
6	5-738	83	Dammschnitt unter der Geburt und Nahtverschluss
7	5-683	78	Gebärmutterentfernung und Spiegelung der Gebärmutterhöhle mittels eines entsprechenden optischen Instrumentes
8	9-261	68	Überwachung und Leitung einer Risikogeburt
9	8-910	62	Einspritzen von Medikamenten im Wirbelsäulenbereich zur Schmerztherapie
10	5-690	59	Entfernung u. Abschabung der Gebärmutter Schleimhaut

B-1.1 **Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde**

B-1.5 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	D11	Entfernung der Gaumenmandeln	98
2	D14	Operationen bei Krankheiten des Ohres, der Nase, des Mundes oder des Halses, ein Behandlungstag	39
3	D10	Verschiedene Operationen an der Nase	14
4	D06	Operationen an Nasennebenhöhlen, Warzenfortsatz und/oder aufwändige Operationen am Mittelohr	13
5	D09	Verschiedene Operationen an Ohr, Nase, Mund und/oder Hals	10
6	D61	Gleichgewichtsstörungen (Schwindel)	5
7	D66	Sonstige Krankheiten an Ohr, Nase, Mund oder Hals (z. B. Hörsturz, Tinnitus)	2
8	D68	Krankheiten an Ohr, Nase, Mund oder Hals, ein Behandlungstag	2
9	D07	Operationen an den Speicheldrüsen ohne Entfernung der Speicheldrüsen	2
10	E75	Sonstige Krankheiten der Atmungsorgane (z. B. Rippenbruch, Fremdkörper in den Atemwegen)	1

B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fälle absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	J35	124	Chronische Krankheiten der Gaumen- und/oder Rachenmandeln
2	J34	29	Sonstige Krankheiten der Nase und/oder Nasennebenhöhlen (z.B. Abszess)
3	H81	6	Funktionsstörungen der Gleichgewichtsnerven, meist in Form von Gleichgewichtsstörungen
4	J32	5	Chronische Entzündung der Stirn- oder Nasennebenhöhlen
5	J38	3	Krankheiten der Stimmlippen und/oder des Kehlkopfes (z.B. Polypen, Schwellungen, Pseudokrupp)

B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	5-281	70	Entfernung der Gaumenmandeln
2	5-214	29	Operation an der Nasenscheidewand
3	5-285	29	Entfernung der Rachenmandeln
4	5-215	27	Operationen an der unteren Nasenmuschel
5	5-282	25	Entfernung der Rachenmandeln und der Gaumenmandeln
6	5-221	12	Operationen an der Kieferhöhle
7	5-222	11	Operation am Siebbein und an der Keilbeinhöhle
8	5-300	6	Entfernung und Abtragung von erkranktem Gewebe des Kehlkopfes
9	5-212	3	Entfernung und Abtragung von erkranktem Gewebe der Nase
10	5-221.11	3	Fensterung über mittlerem Nasengang

B-1.1 **Neurologie**

B-1.5 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	B70	Schlaganfall	384
2	B76	Anfälle	220
3	B69	Kurzzeitige (bis 24 Stunden) Nervenfunktionsausfälle aufgrund einer Hirndurchblutungsstörung oder Durchblutungsstörungen am Hals (z. B. Halsschlagader)	141
4	B67	Chronische Krankheiten, die zum Verlust bestimmter Hirnfunktionen führen (v. a. Parkinson)	129
5	B71	Krankheiten der Hirnnerven oder Nervenkrankheiten außerhalb des Gehirns und Rückenmarks	95
6	B68	Chronische entzündliche Erkrankung des Zentralnervensystems (= Multiple Sklerose) oder Erkrankung des Kleinhirns mit Störungen des Bewegungsablaufs in Rumpf und Gliedmaßen	85
7	B77	Kopfschmerzen	75
8	B63	Demenz (z. B. Alzheimer Krankheit) oder sonstige chronische Störungen der Hirnfunktion	65
9	D61	Gleichgewichtsstörungen (Schwindel)	58
10	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z. B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	55

B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fälle absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	I63	343	Schlaganfall aufgrund eines Hirngefäßverschlusses
2	G40	201	Anfallsleiden (=Epilepsie)
3	G45	126	Kurzzeitige, max. 24 Stunden andauernde Hirndurchblutungsstörung mit neurologischen Funktionsdefiziten
4	G35	80	Chronische entzündliche Erkrankung des Gehirns (=Multiple Sklerose)
5	H81	48	Funktionsstörungen der Gleichgewichtsnerven, meist in Form von Gleichgewichtsstörungen
6	G20	36	Abbauerkrankung eines bestimmten Hirngebietes (=Parkinsonsche Krankheit)
7	F45	30	Seelische Erkrankung, die sich in körperlichen Beschwerden niederschlägt
8	I61	25	Blutungen aus den Hirngefäßen in das Gehirn oder in dessen Ventrikelsystem
9	M51	25	Sonstige Bandscheibenschäden (v.a. im Lendenwirbelsäulenbereich)
10	R55	22	Kurz dauernde Bewusstlosigkeit/Ohnmacht

B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	1-207	1659	Messung elektrischer Gehirnströme
2	1-208	1085	Durch Reizung von Nerven nachweisbare Leistungsveränderungen
3	3-200	1064	Diagnostische Technik (Röntgenstrahlen) zur Darstellung des Gehirns
4	3-800	912	Diagnostische Technik zur Darstellung des Schädels mit Hilfe von Magnetfeldern und Radiowellen und Schnittbilder des Schädels mit Kontrastmittel
5	1-206	700	Untersuchung der Nervenleitung
6	3-820	236	Diagnostische Technik zur Darstellung des Schädels mit Hilfe von Magnetfeldern und Radiowellen und Schnittbilder des Schädels mit Kontrastmittel
7	3-80x	201	Diagnostische Technik zur Darstellung von Körperorganen mit Hilfe von Magnetfeldern und Radiowellen sowie Darstellung v. Schnittbilder

8	3-802	146	Diagnostische Technik (Magnetfeldern und Radiowellen) zur Darstellung von Wirbelsäule und Rückenmark
9	3-22x	51	Diagnostische Technik (Röntgenstrahlen) zur Darstellung von Querschnittbildern anderer Körperorgane
10	3-82x	50	Diagnostische Technik zur Darstellung verschiedener Körperregionen mit Hilfe von Magnetfeldern und Radiowellen und Schnittbilder durch Kontrastmittelverabreichung

B-1.1 **Allgemeine Psychiatrie**

B-1.5 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	U61	Akute schwere geistige Störung	181
2	V60	Alkoholvergiftung	166
3	U63	Schwere Gemütsstörung	148
4	U66	Esszwang und Persönlichkeitsstörung	127
5	V62	Alkoholabhängigkeit	90
6	V64	Medikamentenabhängigkeit und andere Drogen	64
7	B63	Demenz (z. B. Alzheimer Krankheit) oder sonstige chronische Störungen der Hirnfunktion	56
8	B64	Absenkung der Bewusstseinschwelle, Dämmerzustand	54
9	U60	Psychiatrische Kurzbehandlung	32
10	B81	Andere Erkrankungen des Nervensystems	17

B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fälle absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	F10	280	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol
2	F20	166	Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen
3	F43	151	Reaktion auf schwere Belastung und Anpassungsstörungen
4	F33	89	Wiederkehrende depressive Störung
5	F19	65	Psychische und Verhaltensstörungen durch multiplen Substanzgebrauch und Konsum anderer psychotroper Substanzen
6	F06	60	Andere psychische Störungen aufgrund einer Schädigung oder Funktionsstörung des Gehirns oder einer körperlichen Krankheit
7	F32	50	Depressive Episode
8	F03	45	Nicht näher bezeichnete Demenz
9	F25	40	Schizoaffektive Störung
10	F60	9	Emotional instabile Persönlichkeitsstörung: Grenzfall-Typ

B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	1-207	159	Messung elektrischer Gehirnströme
2	3-200	118	Röntgenstrahlenuntersuchung mit Querschnittbild des Schädels
3	3-800	38	Diagnostische Technik zur Darstellung des Schädels mit Hilfe von Magnetfeldern und Radiowellen und Schnittbilder des Schädels mit Kontrastmittel
4	8-900	21	Durch die Vene eingebrachte Narkoseverfahren
5	1-206	18	Untersuchung der Nervenleitung
6	1-208	8	Durch Reizung von Nerven nachweisbare Leistungsveränderungen
7	8-930	8	Bildschirmüberwachung von Atmung und Herz-Kreislauf ohne Blutdruck-Messung
8	1-620	6	Untersuchung der Luftröhre und Bronchien mittels eines flexiblen, biegsames optisches Gerätes
9	1-632	6	Untersuchung (Spiegelung) von Speiseröhre, Magen und Zwölffingerdarm mittels eines flexiblen, biegsames optisches Gerätes

10	3-820	6	Diagnostische Technik zur Darstellung des Schädels mit Hilfe von Magnetfeldern und Radiowellen und Schnittbilder des Schädels mit Kontrastmittel
----	-------	---	--

B-1.1 **Palliativmedizin**

B-1.5 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	E71	Krebserkrankung oder gutartige Geschwulst der Atmungsorgane	75
2	G60	Krebserkrankung der Verdauungsorgane	17
3	J62	Krebserkrankungen der weiblichen Brust	14
4	H61	Krebserkrankung der Leber, Gallenwege oder Bauchspeicheldrüse	9
5	E02	Sonstige Operationen an den Atmungsorganen (z. B. Spiegelung / Gewebeprobeentnahme an der Lunge)	5
6	N60	Krebserkrankung der weiblichen Geschlechtsorgane	5
7	L62	Krebserkrankung oder gutartige Geschwulst der Harnorgane	4
8	M60	Krebserkrankungen der männlichen Geschlechtsorgane	4
9	D60	Ohren-, Nasen-, Mund- oder Halskrebs	2
10	R02	Große Operationen bei sonstigen Blutkrebserkrankungen (z. B. bei Lymphknotenkrebs im Hals und Kopfbereich), soliden Krebserkrankungen oder gutartiger Geschwulst	2

B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fälle absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	C34	76	Lungenkrebs
2	C50	14	Brustkrebs
3	C25	8	Bauchspeicheldrüsenkrebs
4	C18	6	Dickdarmkrebs
5	C56	5	Eierstockkrebs
6	C34	4	Lungenkrebs
7	C61	4	Vorsteherdrüsenkrebs
8	C16	4	Magenkrebs
9	C15	3	Speiseröhrenkrebs
10	C64	3	Nierenkrebs (außer Nierenbecken)

B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	8-800	18	Übertragung von Vollblut oder Blutbestandteilen
2	1-620	15	Untersuchung der Luftröhre und Bronchien mittels eines flexiblen, biegsamen optischen Gerätes
3	1-632	11	Untersuchung (Spiegelung) von Speiseröhre, Magen und Zwölffingerdarm mittels eines flexiblen, biegsames optisches Gerätes
4	3-820	10	Diagnostische Technik zur Darstellung des Schädels mit Hilfe von Magnetfeldern und Radiowellen und Schnittbilder des Schädels mit Kontrastmittel
5	8-918	10	Nutzung unterschiedlichster therapeutischer Anwendungen zur Schmerzbeeinflussung
6	1-843	8	Gewebsprobe aus den tiefen Atemwegen
7	3-222	8	Röntgenstrahlenuntersuchung mit Querschnittsbild des Brustkorbs und Kontrastmitteldarstellung
8	3-800	8	Diagnostische Technik (Magnetfeldern und Radiowellen) zur Darstellung des Gehirns
9	3-225	7	Röntgenstrahlenuntersuchung mit Querschnittsbild des Bauchraumes und Kontrastmitteldarstellung
10	3-200	6	Röntgenstrahlenuntersuchung mit Querschnittsbild des Schädels

B-1.8 Allgemeine Leistungsmerkmale der Fachabteilung

Schl. nach § 301 SGB V	Fachabteilung		Gibt es in Ihrer Abteilung spez. Kinderbetten? ja(j)/nein(n)	Stehen in Ihrer Abt. Kinderkrankensch w./-pfleger zur Verfügung? ja(j)/nein(n)
0100	Innere Medizin		Ja	Ja
1000	Pädiatrie		Ja	Ja
1500	Allgemeine Chirurgie		Ja	Ja
2200	Urologie		Ja	Ja
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe		Nein	Ja
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde		Ja	Ja
2800	Neurologie		Ja	Ja
2900	Allgemeine Psychiatrie		Nein	Ja
3000	Kinder- und Jugendpsychiatrie		Nein	Ja
3600	Intensivmedizin		Ja	Ja
3700	Sonstige Fachabteilung		Nein	Ja
3752	Palliativmedizin		Nein	Ja

B-1.8.1 Ermächtigung der Kassenärztlichen Vereinigung nach § 116 SGB V

Anzahl der Behandlungen nach § 116 SGB V pro Jahr:

10557

B-1.9 Spezifisch für die Fachabteilung:

Frauenheilkunde und Geburtshilfe

B-1.9.1 Anzahl der Geburten pro Jahr

620

B-1.9.2 Existiert eine Neugeborenen Intensivstation im Gebäude?

ja nein

Ist ein Zugriff auf die Pädiatrie oder die pädiatrische Notfallversorgung möglich

ja nein

Urologie

B-1.9.3 Wird in Ihrer Abteilung Kinderurologie betrieben?

ja nein

Wenn ja,

Bis zu welchem Umfang wird kinderurologische Diagnostik und Therapie durchgeführt?

Diagnostik und Therapie für männliche und weibliche Patienten, Beschneidungen (ausschließlich bei männlichen Patienten), Harnröhrenerweiterung, Leistenhoden, Operativer Versorgung von Rückflusskrankheiten

B-1.9.4 Wird in Ihrer Abteilung urologische Onkologie betrieben?
 ja nein

Wenn ja, ist die selbständige Durchführung von Chemotherapie möglich
 ja nein

Intensivmedizin

B-1.9.5 Art der Intensivstation?
 interdisziplinär operativ
 fachgebunden operativ
 interdisziplinär operativ/konservativ
 fachgebunden konservativ

B-1.9.6 Haben Sie zusätzlich eine Wachstation ("Intermediate Care")?
 ja nein

Wenn ja: Existiert eine ärztliche Leitung der Wachstation
 ja nein

B-1.9.7 Anzahl der Intensivpatienten pro Jahr

1286

B-1.9.8 Durchschnittliche Beatmungsdauer pro Patient (Angabe in Min.)

23 Minuten

B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-2.1 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V Gesamtzahl (nach absoluter Fallzahl) im Berichtsjahr:

136

B-2.2 (je FA) Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilungen im Berichtsjahr

Schl. nach § 301 SGB V	Fachabteilung		EBM-Nummer (vollständig)	in umgangssprachlicher Klarschrift	Fälle absolut
1500	Allgemeine Chirurgie	1	2363	Entfernung von metallischen Knochenverbindungen	32
		2	2621	Operation eines Nabel oder Mittellinienbruches	12
		3	2145	Eröffnung oder Ausschneidung einer tiefliegenden abgekapselten Eiteransammlung	7
		4	2341	Vereinigung von Knochenstücken bei Knochenbruch	6
		5	2275	Operation d. Karpaltunnel o. Tarsaltunnelschadens mit Freilegung von druckgeschädigten Nerven	5
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	1	1104	Abschabung, Ausschabung der Gebärmutterhöhle oder Gebärmutterhalses	17
		2	1060	Ausräumung einer Entartung und Fehlbildung oder einer vorzeitig beendeten Schwangerschaft	14
		3	1110	Spiegelung der Gebärmutterhöhle mittels eines entsprechenden optischen Instrumentes und Probeentnahme	8
		4	1111	Spiegelung der Gebärmutterhöhle mittels eines entsprechenden optischen Instrumentes und Eingriff an der Gebärmutterhöhle	7
		5	1085	Ausschneiden eines Gewebekegels am Gebärmutterhals	1

B-2.3 Sonstige ambulante Leistungen (Fallzahl für das Berichtsjahr)

Hochschulambulanz (§ 117 SGB V)

Psychiatrische Institutsambulanz (§ 118 SGB V)

Sozialpädiatrisches Zentrum (§ 119 SGB V)

3105

B-2.4 Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst (Stichtag 31.12. Berichtsjahr)

	Abteilung	Ärztliche Leitung ja (j)/ nein (n)	Anzahl der beschäftigten Ärzte insgesamt	Anzahl der Ärzte in der Weiterbildung	Anzahl Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung	Anzahl der Ärzte mit fakultativer Weiterbildung ¹	Anzahl der Ärzte im Praktikum	Liegt eine Weiterbildungs- befugnis vor Ja (j)/ nein (n)
0100	Innere Medizin	Ja	12,00	7,00	5,00	1,00		Ja
1000	Pädiatrie	Ja	10,00	5,00	4,00	1,00		Ja
1500	Allgemeine Chirurgie	Ja	9,00	4,00	4,00	1,00		Ja
2200	Urologie	Nein						Nein
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Ja	7,00	2,00	4,00	1,00		Ja
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	Nein						Nein
2800	Neurologie	Ja	10,00	7,00	2,00	1,00		Ja
2900	Allgemeine Psychiatrie	Ja	7,00	5,00	1,00	1,00		Ja
3000	Kinder- und Jugendpsychiatrie	Ja	3,00		2,00	1,00		Ja
3600	Intensivmedizin	Ja						Ja
3700	Sonstige Fachabteilung	Nein	10,00	2,00	5,00	1,00		Ja
3752	Palliativmedizin	Ja	1,00					Nein
	Gesamt		69,00	32,00	27,00	8,00		

Anzahl der Ärzte mit Weiterbildungsbefugnis (gesamtes Krankenhaus):

7

¹ Facharzt mit Zusatzbezeichnung

B-2.5 Personalqualifikation im Pflegedienst (Stichtag 31.12. Berichtsjahr)

	Abteilung	Anzahl der beschäftigten Pflegekräfte insgesamt	Prozentualer Anteil der examinierten Krankenschwestern /-pfleger (3 Jahre)	Prozentualer Anteil der Krankenschwestern/-pfleger mit entsprechender Fachweiterbildung (3 Jahre plus Fachweiterbildung)	Prozentualer Anteil Krankenpflegehelfer/ in (1 Jahr)	Wird Hilfspersonal eingesetzt Ja (j)/ nein (n)
0100	Innere Medizin	40	99		1	Nein
1000	Pädiatrie	30	100			Nein
1500	Allgemeine Chirurgie	27	100			Nein
2200	Urologie					Nein
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	22	100			Nein
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde					Nein
2800	Neurologie	35	100			Nein
2900	Allgemeine Psychiatrie	52	99	10		Nein
3000	Kinder- und Jugendpsychiatrie	5	100		1	Nein
3600	Intensivmedizin	23	100	43		Nein
3700	Sonstige Fachabteilung	61	97			Ja
3752	Palliativmedizin	7	99			Ja
	Gesamt	302,00				

Prozentualer Anteil der Mitarbeiter des Kranken- und Pflegepersonals, die über eine zweijährige Ausbildung verfügen

0

Prozentualer Anteil der Mitarbeiter, die über keine Ausbildung verfügen

1,89

B-2.6 Prozentualer Anteil der psychologischen Psychotherapeuten (gemessen an der Gesamtzahl, der Dipl.-Psychologen)

83,33

B-2.7 Wie hoch war die Stellenbesetzung im vergangenen Jahr in folgenden Bereichen?

Ärztlicher Dienst	79
Pflegedienst ¹	403
Medizinisch-Technischer Dienst	89
Funktionsdienst	34
Klinisches Hauspersonal	0
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	81

¹ Zum Pflegedienst werden in der Psychiatrie auch die Heilerziehungspflege und die Altenpflege gezählt.

Technischer Dienst	17
Verwaltungsdienst	55
Sonderdienste	6
<hr/>	
Sonstiges Personal	5

B-2.8 Anzahl der weitergebildeten Mitarbeiter (Stichtag 31.12 Berichtsjahr)

Anzahl der Mitarbeiter in der Anästhesie	8
Anzahl der Mitarbeiter im OP	3
Anzahl der weitergebildeten Mitarbeiter im Verwaltungsdienst	7
Anzahl der Mitarbeiter in der Hygiene	21
Anzahl der Mitarbeiter für die Praxisanleitung	23
<hr/>	
Anzahl der Diabetesfachschwester(n)	1
Anzahl der Mitarbeiter in der Ernährungsfachpflege	1
Anzahl der Qualitäts-/ Prozessberater	1

Anzahl sonstiger Mitarbeiter (unter Angabe des Faches)

B-2.9 Weitere Berufsgruppen (Stichtag 31.12 Berichtsjahr)

Anzahl der Sozialarbeiter	6
Anzahl der Dipl.-Psychologen	4

Anzahl sonstiger Mitarbeiter (unter Angabe des Faches)

C Qualitätssicherung

C-1 Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V

Zugelassene Krankenhäuser sind gesetzlich zur Teilnahme an der externen Qualitätssicherung nach § 137 SGB V verpflichtet. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

	Leistungsbereich	Leistungsbereich wird vom Krankenhaus erbracht	Teilnahme an der externen Qualitätssicherung	Dokumentationsrate	
				Krankenhaus	Bundesdurchschnitt
01	Aortenklappenchirurgie	Nein			100,0
02	Cholezystektomie	Ja	Ja	100,0	100,0
03	Gynäkologische Operationen	Ja	Ja	79,1	94,7
04	Herzschrittmacher-Erstimplantation	Ja	Ja	100,0	95,5
05	Herzschrittmacher-Aggregatwechsel	Ja	Ja	100,0	100,0
06	Herzschrittmacher-Revision	Nein	Nein		74,0
07	Herztransplantation	Nein	Nein		94,3
08	Hüftgelenknahe Femurfraktur (ohne subtrochantäre Frakturen)	Ja	Ja	79,4	95,9
09	Hüft-Totalendoprothesen-Wechsel	Ja	Ja	71,4	92,4
10	Karotis-Rekonstruktion	Nein	Nein		95,6
11	Knie-Totalendoprothese (TEP)	Ja	Ja	87,9	98,6
12	Knie-Totalendoprothesen-Wechsel	Ja	Ja	100,0	97,4
13	Kombinierte Koronar- und Aortenklappen-Chirurgie	Nein	Nein		100,0
14	Koronarangiografie / Perkutane transluminale Koronarangioplastie (PTCA)	Nein	Nein		100,0
15	Koronarchirurgie	Nein	Nein		100,0
16	Mammachirurgie	Ja	Ja	87,3	91,7
17	Perinatalmedizin	Ja	Ja	97,7	99,3
18	Pflege: Dekubitusprophylaxe mit Kopplung an die Leistungsbereiche 1, 8, 9, 11, 12, 13, 15, 19	Ja	Nein		97,8

19	Totalendoprothese(TE P bei Koxarthrose)	Ja	Ja	89,2	94,4
00	Gesamt				98,3

C-3 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)

- Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.
- Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene eine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

Wir nehmen freiwillig an der Neonatalerhebung teil

C-4 Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease-Management-Programmen (DMP)

Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden DMP-Qualitätssicherungsmaßnahmen teil: (eine pro Zeile)

Das Klinikum nimmt am DMP "KHK" (Verbesserung der stationären
Versorgung von Patienten mit koronarer Herzkrankheit) teil.

C-5.1 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach §137 Abs. 1 S.3 Nr. 3 SGB V

Leistung ¹	OPS der einbezogenen Leistungen ¹	Mindestmenge ¹ (pro Jahr) pro KH / pro gelistetem Operateur ²	Leistung wird im Kranken- haus erbracht (Ja/ Nein)	Erbrachte Menge (pro Jahr)		Anzahl der Fälle mit Komplikation im Berichts- jahr
				pro KH (4a)/ pro gelistetem Opera- teur (4b) ²		
1a	1b	2	3	4a	4b	5
01 Lebertransplantation		10	Nein			
02 Nierentransplantation		20	Nein			
03 Komplexe Eingriffe am Organsystem Ösophagus		5/5	Nein			
04 Komplexe Eingriffe am Organsystem Pankreas		5/5	Nein			
05 Stammzellentransplantation		12+/- 2 [10-14]	Nein			

¹ Jeweils entsprechend der im Berichtsjahr geltenden Anlage 1 zur Vereinbarung über Mindestmengen nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V.

² Angabe jeweils bezogen auf den Arzt/ Operateur, der diese Leistung erbringt

Systemteil

D Qualitätspolitik

Folgende Grundsätze sowie strategische und operative Ziele der Qualitätspolitik werden im Krankenhaus umgesetzt:

Die grundlegende Qualitätsphilosophie unseres Klinikums findet sich in den Unternehmensgrundsätzen wieder, die als Leitfaden für alle Kliniken in der SHG Gültigkeit haben. Sie verbinden den Anspruch der SHG-Gruppe, die Patienten und Rehabilitanden stets dem anerkannten Stand der Medizin entsprechend fachkompetent zu behandeln, mit der Anforderung, sich dem Wettbewerb zwischen den Krankenhäusern durch verantwortungsbewussten Umgang mit Ressourcen zu stellen:

Unternehmensleitsatz:

"Geborgenheit durch Kompetenz und Freundlichkeit"

Unternehmensgrundsätze der SHG-Gruppe

1. Wir sind ein Dienstleistungsunternehmen

Wir definieren uns als ein Unternehmen, das sich durch ein persönliches und verantwortungsvolles Verhältnis zu den Patienten und Rehabilitanden auszeichnet, zugleich aber auch wirtschaftlich denkt und handelt. Wir wollen, dass wir in unserer Region als leistungsstarke Klinikgruppe anerkannt sind.

2. Unser Unternehmensleitsatz lautet:

„Geborgenheit durch Kompetenz und Freundlichkeit“

Das heißt: Im Mittelpunkt all unserer Bemühungen stehen unsere Patienten und Rehabilitanden. Wir sind Dienstleister, die Patienten sind unsere „Kunden“. Fachkompetente Maßnahmen und menschliche Zuwendung richten sich aus an den Problemen und Bedürfnissen unserer Patienten und Rehabilitanden.

3. Engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind unser größtes Kapital

Engagierte, verantwortungsbewusste und zum menschlichen Umgang fähige und gewillte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Grundlage für unseren Unternehmenserfolg. Wir achten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und sind uns unserer sozialen Verantwortung bewusst.

4. Fachkompetenz ist unverzichtbar

Ausbildung, Weiterbildung und Fortbildung haben einen hohen Stellenwert und sind ständige Aufgabe des Trägers. Fachkompetenz immer wieder aufzufrischen ist die selbstverständliche Aufgabe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

5. Es kommt auf jeden an

In unseren arbeitsteiligen und spezialisierten Kliniken sind Kompetenz, Verantwortungsbewusstsein und Engagement jedes Einzelnen notwendig, um den Betriebserfolg zu erzielen. Deshalb hat Zusammenarbeit in einem offenen und fairen Umgang miteinander eine hohe Bedeutung. Unser Verhalten ist stets sach- und lösungsorientiert. Das Unternehmensziel gilt nicht nur mit Blick auf diejenigen, für die wir arbeiten, sondern auch für die, mit denen wir arbeiten.

6. Wir praktizieren eine kooperative Führung

Überzeugen durch vorbildliches Verhalten ist die Grundlage jeder Führung. Dabei setzen wir auf kooperative Führung, weil dies Delegation erfordert und dadurch die Eigenverantwortung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestärkt wird.

7. Wir sind verlässliche Partner

Wir erbringen Leistungen für Andere, Andere erbringen Leistungen für uns. Zu unseren Partnern pflegen wir eine zuverlässige Zusammenarbeit. Dies gilt für Patienten und Rehabilitanden und deren Angehörige ebenso wie die Kostenträger, Behörden, niedergelassenen Ärzte und Unternehmen.

8. Wir sind gut - aber wir wollen noch besser werden

Wir sind aufgeschlossen gegenüber sachdienlichen neuen Trends und Veränderungen. Wir setzen für unsere Standards hohe Maßstäbe und streben nach kontinuierlicher Verbesserung. Schwachstellen sollen erkannt und zeitnah beseitigt werden.

9. Wir stellen uns dem Gebot der Wirtschaftlichkeit

Wir sind kein Wirtschaftsunternehmen; dennoch müssen wir wirtschaftlich handeln und positive Betriebsergebnisse erzielen. Nur dadurch können wir die Arbeitsplätze sichern. Dabei kann es im Spannungsfeld zwischen Patientenversorgung und Wirtschaftlichkeit zu Konflikten kommen.

10. Unternehmensgrundsätze wollen gelebt sein.

Unser aller Bereitschaft zur Identifikation mit diesen Grundsätzen und zu deren Umsetzung und Weiterentwicklung ist wesentlicher Garant für den gemeinsamen Erfolg.

Die SHG-Kliniken haben im Jahre 2002 für das umfassende Qualitätsmanagementsystem nach EFQM (European Foundation for Quality Management) entschieden. Dieses System erweist sich aufgrund der klaren Struktur, der reproduzierbaren Bewertungssystematik mit Prozess- und Ergebnisorientierung und der Flexibilität als besonders geeignet. Mit der Einführung von EFQM in den SHG-Kliniken wurden nicht nur die gesetzlichen Forderungen nach Aufbau und Weiterentwicklung eines internen Qualitätsmanagements erfüllt, sondern gleichzeitig eine umfassende Analyse mit Identifikation von Verbesserungspotentialen vorgenommen.

Die **Qualitätsziele** der SHG-Kliniken wurden 2002 durch die Führungskräfte festgelegt. Sie bestehen in einer regelmäßigen Überprüfung der erbrachten Qualität im Krankenhaus anhand eines strukturierten Bewertungskataloges, um Verbesserungspotential in alltäglichen Abläufen zu erkennen und mit gezielten Maßnahmen positive Ergebnisse und Problemlösungen zu erreichen. Mittel- und langfristig handelt es sich um folgende Ziele:

- 1.) Steigerung der Zufriedenheit von Patienten und Einweisern,
- 2.) Steigerung der Mitarbeiterzufriedenheit,
- 3.) Verbesserung der Prozessabläufe in den Kliniken,
- 4.) Vorhalten eines stets innovativen Leistungsangebotes, welches sich an anerkannten Standards der medizinischen Entwicklung orientiert,
- 5.) Stärkung der wirtschaftlichen Basis,
- 6.) Klares Selbstverständnis der Kliniken im Unternehmensverbund des SHG-Konzerns.

Kommunikation der Qualitätsmaßnahmen:

Alle Führungskräfte des Krankenhauses sowie die Mitarbeitervertretungen wurden im Qualitätsmanagement nach EFQM und in der Durchführung von Selbstbewertungen geschult. Die Mitarbeiter wurden über Klinikzeitschrift und Intranet sowie über Schulungsmaßnahmen im Rahmen der innerbetrieblichen Fortbildung über das Vorhaben informiert. Die aus der ersten Selbstbewertung hervorgehenden Projekte und Verbesserungsmaßnahmen wurden in den einzelnen Kliniken im Rahmen von Qualitätsveranstaltungen und in den regelmäßigen Besprechungen diskutiert.

E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung

E-1 Der Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements im Krankenhaus stellt sich wie folgt dar:

Aufbauorganisation

Die Einführung des Qualitätsmanagements nach dem EFQM-Modell wurde durch die Saarland Heilstätten GmbH im Jahre 2002 für alle Kliniken der SHG-Gruppe vorgenommen.

Auf Konzernebene existiert als zentrales Lenkungsgremium ein Steuerkreis.

Auf Klinikumsebene besteht das verantwortliche Lenkungsgremium aus Klinikdirektorium, Betriebsrat und Qualitätsmanagementbeauftragten. Das Lenkungsgremium beschließt die jährlichen Qualitätsziele, ist zuständig für die EFQM- und KTQ-Selbstbewertung, sichert die Umsetzung der durch das Klinikdirektorium beauftragten Projekte sowie die Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements.

Die Qualitätsmanagementbeauftragten (QBM für den Pflegebereich / weiterhin in Personalunion der stv. Verwaltungsdirektor als Gesamtprojektverantwortlicher) bilden die unmittelbare Schnittstelle zum Klinikdirektorium und sind verantwortlich für die Umsetzung und Koordination der Qualitätsmanagementmaßnahmen und kooperieren mit dem Zentralen Qualitätsmanagement der SHG-Kliniken.

Die Einbindung direkter Ansprechpartner für die Patienten des Klinikum erfolgt über den kontinuierlichen Informationsaustausch mit dem Patientenfürsprecher.

Die Qualitätsprojekte im Klinikum Merzig orientieren sich an den Befähigerkriterien des EFQM-Modells.

1. Führung
2. Politik und Strategie
3. Mitarbeiter
4. Partnerschaften und Ressourcen
5. Prozesse

E-2 Qualitätsbewertung

Das Krankenhaus hat sich im Berichtszeitraum an folgenden Maßnahmen zur Bewertung von Qualität bzw. des Qualitätsmanagements beteiligt (Selbst- oder Fremdbewertungen):

1. EFQM-Selbstbewertung 2002/2003
2. Teilnahme an QS-Verfahren auf freiwilliger Basis, Pneumologie Merzig Peer Review - externer Vergleich.
3. Öko-/Umwelt-Audit des Umweltministeriums mit Verleihung der grünen Hausnummer für das Klinikum Merzig.
4. Marketinganalyse der Kinderklinik und der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe.
5. Strukturanalyse der Klinikküche
6. Zertifizierung der Stroke-Unit nach den Kriterien der DSG (Deutsche Schlaganfall-Gesellschaft)
7. Systematische Patientenbefragung Nov.2003 bis Feb. 2004
8. Systematische Mitarbeiterbefragung Okt. 2004 bis Dez. 2004
9. Risikoanalyse mit externer Unterstützung
10. Datenschutzanalyse (Erstellung eines externen Gutachtens)
11. Innerhalb der SHG-Gruppe regelmäßige vergleichende Analysen von Sturzereignissen (Entwicklung von Strategien zur Sturzvorbeugung bei Patienten, die ein besonderes Risiko für Stürze aufweisen)

E-3 Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V

Das Krankenhaus kann hier Ergebnisse aus dem externen Qualitätssicherungsverfahren in tabellarischer Form darstellen

Die Vollständigkeit und Fehlerfreiheit der dokumentierte Leistungen für das Jahr 2004 wurden durch die BQS am 31.03.2005 bescheinigt.

F Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum

Im Krankenhaus sind folgende ausgewählte Projekte des Qualitätsmanagements im Berichtszeitraum durchgeführt worden:

Interdisziplinär besetzte Projektgruppen haben folgende Projekte im Berichtszeitraum bearbeitet:

- Optimierung der OP-Abläufe, Erstellung eines OP-Handbuches
- Prozessoptimierung / Imagesteigerung der Kliniken für Geburtshilfe und Pädiatrie in einer gemeinsamen Qualitätsmanagementgruppe
- Aufbau eines systematischen Beschwerdemanagements mit EDV-Unterstützung
- Erstellung von Behandlungsleitlinien für jede Hauptfachabteilung
- Personalbedarf/Personalentwicklung: Optimierung des bisherigen Verfahren zur Personalbedarfsermittlung; Arbeits-, Funktions- und Stellenbeschreibungen, Verfahrensanweisungen;
- Leitbildentwicklung auf der Basis der SHG-Unternehmensgrundsätze
- Ethikkomitee: Rechte und Ansprüche von Patienten und Angehörigen und Bezugspersonen werden krankenhausesweit respektiert
- Datenschutz: systematische Erarbeitung eines Datenschutzkonzeptes mit externer Unterstützung
- Erarbeitung von Visitenregelungen für jede Hauptfachabteilung
- Dokumentation: Überarbeitung und Anpassung der bestehenden Verfahrensanweisungen
- Anwendung von Medizinprodukten: Erstellung einer Verfahrensanweisung mit Neustrukturierung der gesamten Dokumentation.
- Intensivstation: Optimierung der Prozessabläufe auf der interdisziplinären Intensivabteilung
- Schmerzkonzepte: Erstellung eines allgemeinen Schmerzkonzeptes, Erstellung spezieller Schmerzkonzepte
- Betriebliches Vorschlagswesen: Mitarbeitervorschlagswesens und strukturierte Vorgehensweise zur Erfassung aller Beschwerden
- Reanimationsschulungen: Einheitliches Konzept für systematische Reanimationsschulungen im gesamten Klinikum
- Überarbeitung aller Hygienepläne und Erstellung Hygieneordner

Externe Qualitätssicherung: systematische interne Nutzung der Ergebnisse der externen Qualitätssicherung

Für die folgenden Fachabteilungen wurde die Patientenbefragung durchgeführt:

- Gynäkologie
- Geburtshilfe
- Chirurgie
- Neurologie
- Innere Medizin
- Pädiatrie

Die durchgeführte Patientenbefragung erfolgte in der nachfolgenden Gliederung:

- Zugang zum Gesundheitssystem
- Rücksicht auf individuelle Präferenzen und Werte, respektvoller Umgang
- Koordination der Behandlung
- Information, Kommunikation und Anleitung
- Emotionale Zuwendung und Unterstützung
- Leibliches Wohlbefinden, Service und Komfort
- Einbeziehung der Familie und von Freunden
- Kontinuität der Behandlung

Mitarbeiterbefragung

Als ein weiteres wichtiges Instrument zur Erfassung der Bedürfnisse unserer Mitarbeiter wurde eine systematische Mitarbeiterbefragung durchgeführt.

Risikoanalyse Fachabteilung Chirurgie

Im Mai 2004 wurde mit externer Unterstützung für die Chirurgische Klinik eine Risikoanalyse durchgeführt. Ziel dieser Untersuchung war es, durch Gespräche, Interviews und teilnehmende Beobachtung Risiken in der Patientenversorgung zu identifizieren, zu bewerten und unter Berücksichtigung von Qualitätsmanagement-Aktivitäten zu modifizieren.

Erarbeitung eines HACCP-Konzeptes (Risikoanalyse durch Kontrolle kritischer Punkte)

Im Berichtszeitraum initiierte die Geschäftsführung mit Unterstützung eines externen Beraters die Erarbeitung eines HACCP-Konzeptes. Nach Abschluss der Status-Aufnahme durch den externen Berater entstand das HACCP-Team, bestehend aus den Küchenleitern der einzelnen SHG-Kliniken. Das HACCP-Team dient zum regelmäßigen Erfahrungsaustausch und zur Erarbeitung von Verfahrensabläufen. Schulungen werden ebenfalls in diesem Kreis durchgeführt. Kritische Kontrollpunkte wurden in den Küchen identifiziert. Die Umsetzung des Konzeptes ist abgeschlossen.

Marketinganalyse der Kinderklinik und der Geburtshilfe

Mit externer Unterstützung wurde im Mai 2004 eine systematische Prozess- und Strukturanalyse mit externer Unterstützung durchgeführt. Im Ergebnis wurde hierbei ein hohes Maß an medizinisch- technischer Ausstattung sowie an Komfortelementen, im Benchmarkingvergleich unter Kliniken gleicher Versorgungsstruktur festgestellt. Weitere Optimierungspotentiale wurden identifiziert und im Rahmen der QM-Arbeit realisiert.

G Weitergehende Informationen

Verantwortliche für den Qualitätsbericht:

Pflegedirektion: Ilka Huehnergath, Ulrich Reutler

Ärztlicher Direktor: Prof.Dr.med. Paul Schlimmer, stv. Ärztlicher Direktor:
Dr.med. Guy Sinner

Verwaltungsdirektor: Gerhard Kühle, stv.Verwaltungsdirektor: Bernd Mege

Ansprechpartner (z.B. Qualitätsbeauftragter, Patientenfürsprecher,
Pressereferent; Leitungskräfte verschiedener Hierarchieebenen):

Qualitätsmanagementbeauftragte für den Pflegedienst: Anika Kolling

Mitglieder der QM-Lenkungsgruppe: Frau Kolling, Frau Huehnergath, Herr
Regneri, Herr Dr.med. Hans, Herr Reutler, Herr Mege

Gesamtverantwortlich für das QM und die Projektkoordination:

Bernd Mege, stv. Verwaltungsdirektor

Tel.: 06861 / 705-1152

b.mege@mzg.shg-kliniken.de

Links (z.B. Unternehmensberichte, Broschüren, Homepage):

<http://www.shg-kliniken.de/html/530.htm>
